Nr. 564. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 1. Dezember 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. Dezember. Das Befinden der Prinzessin Heinrich und des neugeborenen Prinzen ist andauernd gut.

— Der königliche Hof legt für die verwittwete Fürstin Elisabeth zur Lippe auf acht Tage Trauer an.

— Die „Pall Mall Gazette" berichtet von der Verlobung des Prinzen Max von Baden mit der jüngsten Schwester der deutschen Kaiserin, der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Der Kaiser sowohl wie der Großherzog von Baden seien dieser Verbindung sehr geneigt. Prinz Max hat, falls sein Vetter, der Erbprinz von Baden, kinderlos bleiben sollte, den nächsten Anspruch auf die Thronfolge.

— Als Religionslehrer der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen ist, wie dem „B. T." mitgetheilt wird, der Garnisonprediger Keßler nun ernannt worden. Prediger Keßler wird den Unterricht aber nur bis zum 1. April nächsten Jahres leiten, worauf Oberkonsistorialrath Dr. Dryander die Vorbereitung der Prinzen auf ein Jahr übernehmen wird. Die Einsegnung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich ist alsdann gemeinschaftlich in Aussicht genommen und vorläufig auf Ostern 1898 festgesetzt. Der Kronprinz wird zu jenem Zeitpunkt sein 16. Lebensjahr beinahe vollendet haben, während Prinz Eitel Friedrich mit noch nicht vollen 15 Jahren die erste Kommunion erhalten wird.

— Im Reichstage zeigte sich gestern ein neuer Regierungskommissar, der die Aufmerksamkeit des Hauses und der Tribünen auf sich lenkte. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr von Wissmann, dessen Rücktritt und dessen Ersetzung entgegen allen Voraussetzungen noch nicht publizirt worden ist, nahm unter den Regierungsvertretern Platz. Wie es heißt, wird Herr von Wissmann beim Etat der Kolonien das Wort ergreifen und speziell die Position für Deutsch-Ostafrika vertheidigen und erläutern.

— Von Mitgliedern aus allen Parteien unterstützt hat der nationalliberale Abgeordnete von Schenckendorff im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die Staatsregierung aufzufordern, dem Fortbildungsschulwesen — dem gewerblichen, landwirthschaftlichen, kaufmännischen und weiblichen — künftig eine höhere Beachtung, insbesondere durch vermehrte Staatsmittel zuzuwenden.

— Aus Anlaß des Hinscheidens des Abg. Fürst Karl Egon zu Fürstenberg hat die nationalliberale Fraktion des Reichstags telegraphisch der verwittweten Fürstin ihr herzliches Beileid bekundet. Zu Händen der Herren Prof. v. Marquardsen und Bassermann ist dann folgende Antwort aus Nizza am Sonnabend eingetroffen: „Warmen Dank für den mir so wohlthuenden Ausdruck der Theilnahme der national-liberalen Partei. Mein Mann litt darunter, die ihm so sehr lieb gewordene parlamentarische Thätigkeit entbehren zu müssen. Fürstin Fürstenberg." Bei der Bestattung des Fürsten wird die national-liberale Fraktion durch den Abgeordneten Dr. Blankenhorn vertreten sein.

— Ueber die Gehaltserhöhungen für Beamte der Eisenbahnverwaltung erhält das „B. T." die nachstehenden Mittheilungen. Es sollen vom 1. April ab nach der Regierungsvorlage erhalten: Präsidenten der Eisenbahndirektionen 12 000 Mark (früher 10 000 Mark). Mitglieder der Eisenbahndirektionen 4200—7200 Mark (früher 4200—6000 Mark) in 15 Jahren. Vorstände der Betriebs-, Maschinen-, Werkstätten-, Telegraphen-, Verkehrsinspektionen 3600—6300 Mark (früher 3600—5400 Mark) in 15 Jahren. Hauptkassenrendanten 6000 Mark (früher 4800 Mark). Vorstände des Rechnungsbureaus 4200 bis 5400 Mark (früher 4200—4800 Mark) in 6 Jahren. Hauptkaisirer 3000—4200 Mark (früher 3000—3600 Mark) in 9 Jahren. Betriebskontrolleure 2700—4200 Mark (früher 2700—3600 Mark) in 12 Jahren. Eisenbahnsekretäre, Kassenrevisoren, Rechnungsrevisoren, Bahningenieure 1800—4200 Mark (früher 1800—3600 Mark) in 24 Jahren. Güterexpeditionsvorsteher und Stationskassenrendanten 2400 bis 4200 Mark (früher 2400—3200 Mark in 12 Jahren. Stationsvorsteher 1. Klasse 2100 bis 4200 Mark (früher 2100—3200 Mark) in 12 Jahren. Stationsvorsteher 2. Klasse, Stationseinnehmer und Güterexpedienten 1800 bis 3200 Mark (früher 1800—2600 Mark) in 18 Jahren. Betriebssekretäre 1500—3000 Mark (früher 1500—2700 Mark) in 21 Jahren. Büreauassistenten, Stationsverwalter und Stationsassistenten 1500—2700 Mark (früher 1500 bis 2700 Mark (früher 1500—2200 Mark) in 18 Jahren. Die Zeit, in der das Höchstgehalt erreicht wird, ist bei allen Kategorien dieselbe wie früher.

— Die vom Vorstand des preußischen Städtetages am Sonnabend beschlossene Petition, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über das Diensteinkommen der Lehrer ist nunmehr den Häusern des preußischen Landtags zugegangen. Die Position bringt die nachfolgenden vier Bedenken zum Ausdruck:

1. Der Gesetzentwurf will die Alterszulagekassen aufrecht erhalten und nur den Stadtgemeinden, welche einen eigenen Kreisverband bilden und ihre Volksschulen ohne Staatshülfe unterhalten, das Recht geben, sich von den Alterszulagekassen auszuschließen. Dies Recht müsse auch auf diejenigen Stadtkreise ausgedehnt werden, welche zwar in ihren Kreisen noch konfessionelle Schulverbände haben, deren Schulen aber ohne Staatsbeihülfe unterhalten werden, sowie überhaupt auf alle Gemeinden, welche sich auf die gesetzlichen Staatsbeiträge beschränken. Aber abgesehen davon, müsse sich der Städtetag gegen den Grundsatz der Zwangskassen aussprechen, deren Nachtheile ganz erhebliche seien: die Alters-Zulagekassen verstießen nicht blos gegen Art. 24 der Verfassungsurkunde, weil sie die Gemeinden in der selbstständigen Leitung ihrer Volksschulen beeinträchtigen, sie vernichteten auch jedes direkte Verhältniß zwischen den Gemeinden und ihren Lehrpersonen. Alle bestehenden Gehaltsregulative müßten ohne Noth einheitlich umgestaltet werden und wenn mehr als die Mindestbezüge gewährt werden solle, trete das Einschreiten der Aufsichtsbehörde doch, wie früher, ein. Persönliche, Alters-Zulagen in kürzeren Zeiträumen, Verbesserungen des Schulwesens durch Heranziehung hervorragender Lehrkräfte rc. würden erschwert, kurz, die Schulverbände hätten nur zu bezahlen, alles Andere sei Sache der Aufsichtsbehörde.

2. Der Entwurf will die bisherige Gleichmäßigkeit der Staatsbeiträge für Stadt und Land beseitigen und verstößt dadurch ohne Noth gegen die geschäftliche Entwickelung des Volksschulwesens. Durch Gesetz vom 14. Juni 1888 wurde das Schulgeld aufgehoben und dafür den Gemeinden ein durch Gesetz vom 31. März 1889 noch erhöhter Staatszuschuß zu den Lehrergehältern gewährt, der jetzt den größeren Gemeinden wieder entzogen werden solle. Das sei nicht gerecht und bei der jetzigen guten Finanzlage des Staates auch kein Bedürfniß. Der Gesetzentwurf übersehe auch, daß die Mehrleistungen der Städte bei Vermehrung ihrer Lehrerstellen auch bei unverändertem Fortbezug der Staatsbeiträge in viel erheblicherem Maße steigen werden, als beim Staate, und daß letzterer zu noch ganz anderen Leistungen gezwungen sein würde, wenn die Vermehrung der Bevölkerung einmal weniger in den Städten und mehr auf dem Lande erfolgen sollte.

3. Sehr bedenklich seien die Bestimmungen über die Berechnung der Dienstzeit der Lehrpersonen, welche weit über das vorliegende Bedürfniß hinausgingen und ohne Noth die Lehrer in der Freizügigkeit beschränkten.

4. Wenn die Unterstützung der Volksschulen durch Gesetz geregelt werden solle, dann müsse es entsprechend dem Gesetze vom 14. Juni 1888 im Ganzen geschehen; aber so einseitig einen Theil der Materie zu nehmen, wie dies hier geschehen, führe nur zu Härten und befriedige Niemand.

Aus den angeführten Gründen erweckt der Entwurf die ernstesten Bedenken. Jedenfalls müßten aus dem Entwurf diejenigen Bestimmungen gestrichen werden, durch welche den größeren Gemeinden der gesetzlich zugesicherte Staatsbeitrag geschmälert, die Alterszulagekasse eingeführt und die ganze Dienstzeit der Lehrer angerechnet werden soll.

Unterschrieben ist der Entwurf von den Oberbürgermeistern von Berlin, Köln, Frankfurt a. O., Breslau, Danzig, Altona, Stettin, Königsberg, Dortmund, Magdeburg, Hannover, Kassel und Posen.

— Zu dem Gesetzentwurf über den Ausgleichsfonds hat das Zentrum in der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses nach der „Germania" folgenden Antrag eingebracht:

§ 1. Der nach der Jahresrechnung für das Etatsjahr 1895—96 verbleibende Ueberschuß wird bis zur Höhe von 60 000 Mark (soll offenbar heißen: 60 Millionen Mark) zur Bildung eines Ausgleichsfonds verwandt. Dieser Fonds ist ausschließlich nach folgenden Grundsätzen zu verwenden. § 2. Ergiebt sich nach dem Voranschlag für den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1897—98 oder eines der folgenden Jahre ein Fehlbetrag, so ist bis zur Erschöpfung des Ausgleichsfonds aus demselben der erforderliche Betrag zur Deckung des Fehlbetrages in den Voranschlag des Etats einzustellen. Soweit der zu diesem Zweck in den Voranschlag eingestellte Betrag nach der allgemeinen Rechnung zur Herstellung des Gleichgewichts der Rechnung nicht nothwendig ist, fließt derselbe in den Ausgleichsfonds zurück. § 3. Ergiebt die allgemeine Rechnung für das Etatsjahr 1897—98 oder eines der folgenden Jahre einen Fehlbetrag, welcher im Voranschlag dieses Etatsjahres nicht vorgesehen war, so ist zur Deckung desselben der erforderliche Betrag aus dem Ausgleichsfonds bis zur Erschöpfung desselben zu entnehmen. § 4. Die aufkommenden Zinsen wachsen demselben zu, bis er die Höhe von 80 Millionen Mark erreicht. Die überschießenden Beträge an Zinsen sind in den Etat des folgenden Jahres als Einnahme einzustellen. § 5. Der Ausgleichsfonds wird der Staatsschuldenverwaltung unterstellt. Die Bestände des Fonds sind in Schuldverschreibungen des Reichs oder der Bundesstaaten anzulegen. § 6. Die Einnahmen und Ausgaben des Ausgleichsfonds sind in einer Anlage zur Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben jedes Etatsjahres nachzuweisen. Dieselben unterliegen der Prüfung durch die Oberrechnungskammer.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt einen Artikel über die Justiznovelle wie folgt:

„Da nicht anzunehmen ist, daß der Reichstag in seiner Mehrheit die Absicht haben sollte, gerade die Reformen des Justizwesens — Wiedereinführung der Berufung und Entschädigung unschuldig Verurtheilter — zu Falle zu bringen, welche, einem in weiten Kreisen der Nation verbreiteten Wunsche entsprechend, sie selbst dringlichst von den verbündeten Regierungen verlangt hatte, und da es ferner kaum die Absicht der Reichstagsmehrheit sein kann, die aus diesen Reformen sich für den Strafprozeß und die Gerichtsverfassung ergebenden Konsequenzen nicht ziehen zu wollen, und es endlich unmöglich erscheint, daß eine Reichstagsmehrheit entschlossen wäre, die Straflosigkeit des Verbrechens (!) dadurch zu statuiren, daß man die Verurtheilung des Verbrechers an unerfüllbare Kauteleu bindet (!!), so darf man aus allen diesen Gründen gewiß vertrauen, daß bei der dritten Lesung dieser Vorlage die Juristen die entscheidende Stimme nicht wieder haben werden, die sie bei der zweiten hatten. Anderenfalls würde ein sehr unerwünschtes Resultat in dem Scheitern dieser, nach Jahre langer Vorarbeit fast bis an das Endziel geführten Reform zu beklagen sein und auch die bevorstehende Erledigung anderer Vorlagen, z. B. der Militärstrafprozeßordnung, eine kaum sehr aussichtsreiche Perspektive sich eröffnen."

Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.":

„Die letztere Andeutung kann als völlig willkürlich, haltlos und herausfordernd nur ebenso entschieden zurückgewiesen werden, wie es im Reichstag seitens des Abg. von Cuny geschehen ist, als Herr von Buchka sich mit ihr vorwagte; bei der Justiznovelle handelt es sich um bestrittene Abänderungsvorschläge betreffs des im Ganzen wohlgeordneten Zivil-Gerichtsverfahrens — bei der Militärstrafprozeßordnung aber um die unbedingt nothwendige Reform eines unhaltbaren Zustandes."

— Während in früheren Jahren neben den Mitteln zur Erweiterung des Staatsbahnnetzes auch der Bedarf zur Erweiterung und Vermehrung der Bauanlagen und zur Vermehrung des rollenden Materials, welche durch die Steigerung des Verkehrs auf den bereits im Betriebe befindlichen Bahnlinien bedingt wird, im Wege der Anleihe beschafft wurde, werden die Ausgaben für die letztgedachten Zwecke bekanntlich seit einer Reihe von Jahren in das Extraordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung eingestellt. In Folge dessen steigt der Betrag dieses Extraordinariums mit dem steigenden Verkehr und absorbirt alsdann einen größeren Theil des Ueberschusses der Eisenbahneinnahmen über die dauernden Ausgaben dieser Verwaltung. Das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung war in dem Staatshaushaltsetat für 1895/96 mit 29 Millionen Mark dotirt, für 1896/97 sind 40,6 Millionen Mark an einmaligen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung bewilligt, mithin über $11\frac{1}{2}$ Millionen Mark mehr. Bei einem Eisenbahnüberschusse von rund 410 Millionen Mark wurden daher etwas über 7% zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung in Anspruch genommen. Obwohl der Eisenbahnüberschuß in dem Etat des laufenden Jahres um rund 28 Millionen Mark höher veranschlagt ist, als in dem Vorjahre, bedarf es mehr als 9% derselben zur Deckung der einmaligen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung. Man wird mit Sicherheit darauf rechnen können, daß, wie in dem nächstjährigen Etat der Eisenbahnüberschuß in erheblich höherem Betrage, als im laufenden Jahre einzustellen sein wird, auch das Extraordinarium entsprechend den Bedürfnissen des steigenden Verkehrs noch verhältnißmäßig höher dotirt sein wird, als mit 40,6 Millionen, wie in dem laufenden Jahre, und daß auch der Prozentsatz der Inanspruchnahme des Ueberschusses zur Deckung der einmaligen Ausgaben sich noch weiter erhöhen wird. So liegt jetzt in dem mit dem Verkehr noch über die Steigerung der Einnahmen steigenden Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung eine gewisse Schutzwehr gegen eine allzu starke Vermehrung der dauernden Ausgaben des Staates zu Lasten des Eisenbahnen-Ueberschusses. War daher die Uebernahme der Ausgaben für die durch den steigenden Verkehr bedingte Erweiterung und Vermehrung der baulichen Anlagen und Vermehrung des rollenden Materials der im Betrieb befindlichen Bahnen als Mittel zur Verminderung allzu großen Anwachsens der Staatsschuld gedacht, so bewährt sie sich jetzt auch als Schutzmittel gegen eine allzu starke Vermehrung der dauernden Ausgaben des Staates.

Kassel, 30. November. Der Kommunallandtag genehmigte die Unterstützung der Kleinbahn Schmalkalden-Brotterode unter besonderen Bedingungen.

Oldenburg, 30. November. Dem Landtag ging eine Denkschrift über die Kostenüberschreitungen bei dem Eisenbahnbau Oldenburg-Brake, die bekanntlich ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium veranlaßten, zu. Darnach sind die Ueberschreitungen, 600 000 Mark betragend, auf ungenügende Untersuchung des moorigen Terrains und diese wiederum auf Ueberlastung der betreffenden Beamten zurückzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. November. Die liberale Minorität des Gemeinderaths beschloß, an den ferneren Sitzungen des Gemeinderathes nicht theilzunehmen, sondern in Zukunft nur von Fall zu Fall zu erscheinen.

Frankreich.

Paris, 30. November. Heute fand in der Kirche St. Philippe du Roule die Trauerfeier für den dänischen Gesandten Grafen Moltke-Hvitfeldt statt. Der Minister des Aeußeren Hanotaux, der deutsche Botschafter Graf Münster und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, ferner Prinz Waldemar von Dänemark und der Herzog von Chartres wohnten der Feierlichkeit bei, zu welcher Präsident Faure und sämtliche Minister Vertreter entsandt hatten. Die Leiche wird nach Dänemark überführt.

Italien.

Rom, 30. November. Deputirtenkammer. Der Deputirte Dalverme, ehemaliger Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, entwickelte eine Interpellation, in welcher er den Wunsch aussprach, die Absichten der Regierung hinsichtlich der erythräischen Kolonie kennen zu lernen. Der Redner billigte den zwischen Italien und Abessinien abgeschlossenen Frieden. In Zukunft möge man mit dem festen und löblichen Vorsatz vorgehen, sich nichts mehr in Abessinien zu schaffen zu machen. Man müsse demnach den Theil des Gebietes, welcher Italien nichts nütze, gegen ein entsprechendes Zugeständniß an Abessinien abtreten. Die Ehre der italienischen Fahne sei niemals so hoch gehalten gewesen als in den erbitterten Kämpfen von Dogali bis Kassala; mögen dieselben zu Gunsten oder Ungunsten Italiens ausgefallen sein. Der Deputirte Agnini verlangt im Namen der Sozialisten den Rückzug aus Afrika. Nachdem noch mehrere Abgeordnete ihr Verlangen nach Aufklärungen der Regierung betreffs der erythräischen Kolonie ausgesprochen hatten, wurde die Sitzung aufgehoben.

England.

London, 30. November. Auf Wunsch des Ministers des Innern untersuchte Dr. Broadbent Jamesons Zustand. Er gab das Gutachten ab, daß eine weitere Haft die Genesung Jamesons verhindern würde. Die Freilassung des Letzteren ist mithin baldigst zu gewärtigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. November. Sonnabend früh starb in Paris (wie drahtlich gemeldet worden ist) Dänemarks langjähriger dortiger Gesandter Graf Leon Moltke-Hvitfeld. Er hat eine schnelle diplomatische Laufbahn hinter sich. Am 23. April 1829 in Paris geboren, trat er gleich nach Beendigung seiner Studien in Dänemark in den auswärtigen Dienst, wurde 1852 Attachee der damaligen dänischen Gesandtschaft am belgischen und holländischen Hof, der seinen Hauptsitz in Brüssel hatte, und 1856, erst 27 Jahre alt, Gesandter in Madrid und Lissabon. Graf Moltke-Hvitfeld war eine vortheilhafte Erscheinung und kam bald in den Kreis der jungen Hofleute, mit denen sich die Königin Isabella zu umgeben liebte. Daß Dänemark später einen so günstigen Handelsvertrag mit Spanien abschließen konnte, wird dem großen Einfluß des jungen Grafen auf die Königin Isabella zugeschrieben. Nach Paris wurde Graf Moltke-Hvitfeld 1859 versetzt. Er war hier der älteste Diplomat, und wenn auch der päpstliche Nuntius als Doyen auftrat, so hatte Graf Moltke-Hvitfelds Wort bei schwierigen Etikettefragen doch ein entscheidendes Gewicht. Viel reden von sich machte er 1870 gelegentlich der Belagerung von Paris, wo er blieb, während die übrigen Diplomaten die Stadt verlassen hatten. Ursache dazu war, wie behauptet wird, daß das dänische Ministerium des Aeußern mit der Antwort auf Graf Moltke-Hvitfelds Frage, ob er reisen solle oder nicht, zu lange wartete. In der Pariser Gesellschaft spielte der auf strengste Etikette haltende Verstorbene eine angesehene Rolle, besonders als er sich mit der Komtesse Maria Seebach, einer Enkelin des russischen Kanzlers Nesselrode, verheirathete und zur katholischen Kirche übertrat. Das Stammhaus und der große Grundbesitz in Dänemark geht jetzt auf den ältesten Sohn, den Legationssekretär Grafen Adam Moltke-Hvitfeld über. Als Nachfolger des Verstorbenen auf dem Pariser Posten wird der dänische Gesandte in Stockholm, Kammerherr Hegermann-Lindencrone, genannt.

Zum Hafenarbeiterstreik.

In den Vordergrund des öffentlichen Interesses ist der Hafenarbeiterstreik getreten, dessen Zentrum Hamburg geworden, dessen Konsequenzen aber für den gesamten deutschen Handel und für große Volksschichten verhängnißvoll werden können, wenn es nicht möglich werden sollte, bald und friedlich eine Beilegung der schwebenden Differenzen herbeizuführen. Diese friedliche Einigung in die Wege zu leiten, wird jetzt von berufenster Seite versucht. Ein gestern an den Vorsitzenden des Rhedereivereins, Laeiß, und an den Reichstags-Abgeordneten v. Elm gerichtetes Schreiben lautet:

„Im Dienste des öffentlichen Friedens unserer Stadt und zwar zur Fernhaltung schweren Unglücks erbieten sich die Unterzeichneten zu dem Versuche, die zu weitgehenden Arbeitseinstellungen gediehenen Lohndifferenzen auf dem Gebiete der Hafenarbeiten durch schiedsamtliche Vermittelung beizulegen. Der Vorschlag geht auf Einsetzung eines Schiedsamtes, das außer den Unterzeichneten aus einer von den Arbeitgebern zu bezeichnenden Persönlichkeit und aus 4 von den Arbeitnehmern zu erwählenden Mitgliedern, demnach im Ganzen aus 8 Personen zu bestehen und seine endgültigen Beschlüsse mit einer Mehrheit von mindestens 6 Stimmen zu fassen hätte. Die so eventuell zu Stande kommenden Beschlüsse müßten im Voraus als von allen Betheiligten verbindlich anerkannt sein. Die Unterzeichneten betonen ausdrücklich, daß sie diesen Vorschlag lediglich aus eigenem Antriebe und ohne über denselben mit der einen oder der anderen Partei in Fühlung getreten zu sein, der weiteren Entschließung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterbreiten. Hamburg, 29. November. Senator Dr. Hachmann, Präsident der Bürgerschaft, Sigmund Hinrichsen, Vorsitzender des Gewerbegerichts, Dr. Noack."

Ueber die Situation in Hamburg wird Weiteres telegraphisch gemeldet: Der Zuzug auswärtiger Arbeiter mehrt sich mit jedem Tage; die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat ihren großen Dampfer „Adria", welcher Sonntag von Baltimore auf der Elbe ankam und wegen das Ausstandes angewiesen wurde, zur Entlöschung nach Nordenham zu gehen, bereits gestern Mittag nach hier zurückberufen, weil inzwischen der Zuzug von fremden Arbeitern ein so großer gewesen ist, daß die Hamburg-Amerika Linie die Entlöschung des Schiffes sehr wohl hier vornehmen lassen kann. — Die Maschinisten der Hafen- und Schleppdampfer haben gestern Mittag ein Uhr einen wesentlich erhöhten Lohntarif an die Komtoire versandt und hinzugefügt, die Arbeitgeber möchten sich bis Nachmittag vier Uhr entschließen; sollte der Tarif am Dienstag, 1. Dezember, nicht bewilligt sein, würde die Arbeit eingestellt werden. Hierzu bemerkt der „Hamburgische Korrespondent": „Die Frist von drei Stunden, der Umfang der Mehrforderungen und der Ton des Schriftstückes werden zur Folge haben, daß eine Antwort überhaupt nicht ertheilt wird." — In einer von etwa 3000 ausständigen Ewerführern besuchten Versammlung wurde mitgetheilt, daß die Staatsquaiarbeiter den Beschluß gefaßt hätten, sofort die Arbeit einzustellen, sobald die Anforderung an sie gestellt werde, Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft zu löschen oder zu beladen. Gestern Abend sollte eine Versammlung von oberelbischen Schiffern stattfinden, um der Frage näher zu treten, ob sie sich am Streik betheiligen wollen. Diejenigen Streikenden, welche im Besitz eines Zweirades sind, werden aufgefordert, sich dem Komitee zur Verfügung zu stellen, da die zur Zeit disponiblen 16 radfahrenden Kouriere einer Verstärkung bedürfen. Ein Schleppdampfer ist vom Streik-Komitee gechartert worden zum Zwecke besserer Agitation und Verbreitung von Flugblättern im Hafen. Ein Bäckermeister hat dem Unterstützungskomitee 100 Karten für je ein Brod zur Vertheilung an bedürftige Streikende gegeben. Von den streikenden Ewerführern ist die Resolution gefaßt worden, im Falle eines eintretenden Schneegestöbers keine Arbeit zur Fortschaffung des Schnees anzunehmen. Der Dampfer „Ellen Richmers", welcher gestern Abend in Hamburg zu erwarten war, bringt eine größere Anzahl Arbeiter aus England mit. Der Dampfer „Minerva" hat Mittags fünfzig Arbeiter aus Dänemark mitgebracht, welche bis auf Weiteres noch an Bord dieses Schiffes bleiben. Gestern sah man in den Straßen verschiedene Trupps fremder Arbeiter, meistens Polen, welche hier zugereist sind, um Arbeit zu suchen; alle erkundigten sich nach dem Wege zum Hafen. Für das Kohlengeschäft von A. W. Eidmann sind 30 Arbeiter per Dampfer von Brunsbüttel eingetroffen, sie wurden durch die Polizei nach den Arbeitsstätten geleitet. Da die alten Arbeiter, welche, wie bereits berichtet, theilweise schon viele Jahre dort gearbeitet haben, nicht zum bestimmten Termin zur Arbeit zurückkehrten, sind solche endgültig entlassen worden.

Der Vorsitzende des Vereins der Hamburger Quartierleute von 1886 hat der Lohnkommission der Speicherarbeiter mitgetheilt, daß der Verein nicht in der Lage ist, den Lohntarif anzunehmen, auch die jetzigen Zeitverhältnisse nicht gestatten, mit der Lohnkommission in Unterhandlung zu treten. Die Segelmacher in Hamburg-Altona haben zu dem Streike der Hafenarbeiter und Seeleute ebenfalls Stellung genommen. Sonnabend fand zu diesem Zwecke eine Versammlung statt, worin ebenfalls beschlossen wurde, daß die Segelmacher sich verpflichten wollen, keine Matrosenarbeiten zu verrichten und keine Segel um- und abzuschlagen, sowie sich nicht als Segelmacher oder Matrosen resp. Heizer oder Trimmer auf Schiffen anmustern zu lassen, bis die Arbeitseinstellungen der Seeleute ihr Ende erreicht haben. Die Versammlung erklärt sich mit den ausständigen Hafenarbeitern und Seeleuten solidarisch und verspricht, denselben mit allen gesetzlich erlaubten moralischen und materiellen Mitteln zum Siege zu verhelfen. Im Bureau der vereinigten Stauer ist die Frage nach Beschäftigung sehr groß, je mehr Leute am Platze die Arbeit niederlegen, desto mehr kommen vom Binnenlande nach hier angereist. Viele der ausständigen Schauerleute haben bereits die Arbeit wieder aufgenommen, manche der Ausständigen scheuen sich, da sie beim Beginn des Lohnstreites die Thätigkeit einstellten, jetzt bei ihrem Stauer vorstellig zu werden. Die Frauen der Betreffenden haben sich darauf in das Bureau der vereinigten Stauer begeben, worauf die Männer wieder aufgenommen sind.

Gestern Nachmittag kam es in Altona gelegentlich einer Versammlung von Frauen ausständiger Arbeiter zu stürmischen Scenen. Viele Frauen, welche nicht mehr in den bereits überfüllten Saal gelangen konnten, verursachten Ruhestörungen. Die Polizei aus Hamburg und Altona mußte mit blanker Waffe eingreifen.

In Harburg dauert der Ausstand der Hafenarbeiter und Ewerführer unverändert fort. Am Hafen wird nur wenig gearbeitet, einige Fabrikanten hatten vorgestern mehrere ihrer Arbeiter zum Löschen an den Hafen geschickt. Auch nach Hamburg fuhren mehrere Fabrikarbeiter, um daselbst wahrscheinlich für ihre Fabrikherren Löscharbeiten zu verrichten. Was zu erwarten war und was sich die Ausständigen bei Proklamirung des Ausstandes vielleicht nicht genügend überlegt haben, ist jetzt eingetreten. Auf der Koch'schen Oelfabrik und auch auf der Thoerl'schen Oelfabrik in Harburg soll es an Rohstoffen mangeln, so daß bereits Sonntag eine Anzahl von Arbeitern entlassen werden mußte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Dezember. Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten rc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest angeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut rc. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO., u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

* In Ausführung einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März d. J. betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien bringt der Herr Polizeipräsident zur Kenntniß, daß unbeschadet der Befugniß der Arbeitgeber, an zehn Tagen des laufenden Jahres Ueberarbeit eintreten zu lassen, für die Zeit vom 3. bis 23. Dezember Ueberarbeit an zehn weiteren Tagen zulässig sei. Die Auswahl der Tage bleibt den Arbeitgebern überlassen. Jeder Tag der Ueberarbeit ist auf der Kalendertafel mittelst Durchlochung oder Durchstreichung mit Tinte kenntlich zu machen.

* Die durch den Bau der Kleinbahn Stettin-Jasenitz bedingte theilweise Sperrung der Apfelallee wird vom 3. Dezember ab wieder aufgehoben.

— Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Die am 2. Januar nächsten Jahres fälligen Pfandbrief-Koupons werden bereits vom 15. Dezember dieses Jahres ab eingelöst.

— Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank. Die am 2. Januar nächsten Jahres fälligen Pfandbrief-Koupons werden bereits vom 15. Dezember dieses Jahres ab eingelöst.

— In Kiel, wo Karl Löwe seine letzten Lebensjahre zugebracht, fand gestern am hundertjährigen Geburtstag des Tondichters unter Betheiligung zahlreicher Verehrer im Düsternbrooker Walde die feierliche Enthüllung des Löwe-Denkmals statt. Professor Niemeyer hielt die Weiherede; Oberbürgermeister Fuß übernahm das Denkmal. Löwe's einzige Tochter und eine Enkelin desselben waren erschienen. Prinz Heinrich ließ sich durch den Kontreadmiral Freiherrn von Seckendorff vertreten.

— Der Verband der pommerschen Ostseebäder theilt uns mit, daß in der am 28. November cr. in Stettin stattgehabten General-Versammlung die Ostseebäder Lubmin, Karlshagen und Koserow, sowie die Swinemün-

der Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft als neue Mitglieder aufgenommen worden sind. Die Versammlung unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Wegener, Swinemünde, verlief sehr animirt, für die diesjährige Geschäftsabrechnung wurde Entlastung ertheilt, ebenso weitgehende, wie interessante neue Mittel, die Ostseebäder immer weiteren Kreisen bekannt zu machen, sind unter koulanter Bewilligung der erforderlichen Mittel mühelos zum Beschluß gebracht worden und der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Wegener-Swinemünde, Badedirektor Oberstlieutenant z. D. von Treu-Misdroy, Rhedereibesitzer Stadtrath Dr. Braeunlich-Stettin und Badedirektor Liman-Berlin, ist einstimmig wiedergewählt worden. Herr Geheimer Kommerzienrath Dr. Delbrück-Heringsdorf, welcher der Versammlung bis zum Schluß beiwohnte, sprach dem Vorstande für seine umsichtige, sparsame und vorwärtsstrebende Verwaltung den Dank der Versammlung aus. Der Besuch der bisherigen 16 Verbandsbäder betrug in diesem Jahre ohne Passanten 76 954 Badegäste.

* Die Reihe der hier in der Abendhalle unter Leitung des Direktors der Berliner „Urania", Herrn Dr. M. W. Meyer, veranstalteten populär-wissenschaftlichen Vorführungen wurde gestern ebenfalls vor einem zahlreichen Publikum mit einem Vortrage über das Thema „Eine Amerikafahrt" fortgesetzt. Von der Entdeckungsreise des Christof Kolumbus ausgehend, ließ der Vortragende, Herr Karl Bergemann, die Zuhörer eine Ozeanfahrt mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd unternehmen, wobei wiederum in einer Reihe von Lichtbildern Ansichten von der ersten wie von der modernen Amerikafahrt vorgeführt wurden. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden am Schlusse seiner interessanten Ausführungen gespendet.

* In der Zeit vom 22. bis 28. November sind hierselbst 28 männliche und 32 weibliche, in Summa 60 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, je 1 an Lebensschwäche, Durchfall, Bräune, Eitervergiftung, Schwindsucht, Krebskrankheit, entzündlicher Krankheit sowie 1 in Folge eines Unglückfalles. Von den Erwachsenen starben 11 an Schwindsucht, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Diphtheritis, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 1 an Scharlach, 1 an Delirium tremens und 1 an Schlagfluß.

— Ueber den neuen Konzertsaal Bellevue, welcher am Freitag durch eine größere Festlichkeit seiner Bestimmung übergeben wird, gehen uns aus dem Bureau des Bellevue-Theaters folgende Mittheilungen zu: Der Saal übertrifft in seiner Ausstattung und seinen Dimensionen alle derartigen hiesigen Etablissements. Der Saal, welcher nach den Plänen und unter der Oberleitung des rühmlichst bekannten Architekten W. O. Zimmermann erbaut ist, hat eine Länge von 27 Meter, eine Breite von 15 Meter und ist 12 Meter hoch. Außerdem befindet sich über dem Eingange ein Balkon von 15 Meter Länge und 8 Meter Breite. Die dekorative Ausstattung lieferten die Firmen: Köhn u. Mintzlaff (Malerei in neuenglischem Styl), Professor Wirth aus Berlin (Gemälde am Orchester), Portièren und Vorhänge von Dienemann u. Ko., draperirt von H. Scheibert. Der Saal hat eichenen Stabfußboden. Die Paneele und sonstigen Tischlerarbeiten stammen aus der Werkstatt von Hermann Ladewig. Die Beleuchtung geschieht durch 8 Bogenlampen und 50 Glühlampen (Anlage von den Stettiner Elektrizitätswerken). Die Heißwasserheizung ist von E. Simon (Schmidt Nachf.) hergestellt. Das Orchester, welches, wie auch der Saal, mit reichem figürlichen Schmuck aus dem Atelier von A. Dinse hier versehen ist, hat eine Länge von 8¼ Meter und ist 5¾ Meter breit und 8 Meter hoch. Nach der Gartenseite befindet sich eine Veranda von 26½ Meter Länge. Rechnet man hierzu das neue große Vestibul von 15 Meter Länge und 13¼ Meter Breite und das kleine Vestibül von 9¼ Meter Länge und 6 Meter Breite, so kann man das Bellevuetheater mit Recht zu den größten und elegantesten Etablissements Stettins zählen.

— Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für L. Griep hierselbst auf ein doppelwandiges Gefäß mit den Inhalt gegen Temperatureinflüsse schützendem Füllmaterial.

* Vor einiger Zeit verschwand von der Anlagestelle bei der Wolff'schen Schneidemühle ein kleines Boot und bald darauf vermißte ein Schiffer aus Laatzig, welcher bei der Schneidemühle Holz löschte, zwei Bootsriemen. Daß hier ein Diebstahl vorliegt, erscheint kaum zweifelhaft.

* Bei einer Schlägerei auf der Silberwiese wurde gestern Abend gegen 11 Uhr der Arbeiter Franz Kolbe mit dem Messer erheblich verletzt, er trug Schnittwunden am Kopf und an der linken Hand davon und mußte er die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen. — Nach 11 Uhr Abends erschien gestern auf der Sanitätswache ein Bäckergeselle, der von dem Hunde seines Meisters angefallen worden war, er wies Bißwunden am linken Bein und am Arm auf und wurde ihm ein Verband angelegt.

Loewe-Konzert.

Nachdem am Sonntag Abend bereits in der „Loge zu den 3 Zirkeln" und gestern Vormittag in der Aula des Marienstiftsgymnasiums eine Loewe-Feier stattgefunden hatte, veranstaltete gestern Abend der hiesige Loewe-Verein unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Lorenz im großen Saale des Konzerthauses zur Feier des 100jährigen Geburtstages Loewe's ein Konzert, das äußerst zahlreich besucht war und dessen Programm ausschließlich Kompositionen des verewigten Tonmeisters aufwies. Nach einem Orgelpräludium aus den „Festzeiten" trug Herr Kröger ein schwungvolles Festgedicht von Paul Wendt vor, worauf der Stettiner Lehrergesangverein mit lobenswerther Präzision und guter Nüancirung den herrlichen Chor „Salvum fac regem" zu Gehör brachte. Sowohl diese klangschöne Komposition als auch zwei später von dem stattlichen Männerchor vorgetragene Oden des Horaz machten auf die Zuhörerschaft einen tiefen Eindruck. — Den größten Theil des reichhaltigen Programms nahmen die Einzelvorträge ein. Da in den Loewe'schen Balladen und Liedern den Sängern zum Theil große Aufgaben gestellt sind, weil in der Wiedergabe derselben mit einem blendenden Pathos und einer bestechenden Sentimentalität allein nichts ausgerichtet wird, sondern vor allen Dingen eine charakteristische Gestaltung nothwendig ist, so muß es um so dankbarer anerkannt werden, daß der Vorstand des Loewe-Vereins es sich hatte angelegen sein lassen, für das gestrige Konzert in der Konzertsängerin Frl. Plüddemann und dem Balladensänger Herrn Arthur van Eweyk zwei Kräfte zu gewinnen, die als Vertreter der Loewe'schen Tonmuse besonders geschätzt werden. Herr van Eweyk leistete denn auch in der echt künstlerischen Ausführung zweier Balladen und einiger Lieder Vortreffliches. Ueberall mußte er mit seiner sympathischen Baritonstimme die Eigenart der Tondichtungen ins rechte Licht zu stellen, sodaß sich der ihm gespendete Beifall von Vortrag zu Vortrag steigerte und er das neckische Liedchen „Hinkende Jamben" wiederholen wußte. Auch Fräulein Plüddemann verstand es, das Interesse des Auditoriums in hohem Maße für sich in Anspruch zu nehmen. Wenngleich wir den „Nöck" schon besser gehört haben, so wiesen doch ihre Liederspenden soviel Fesselndes auf, daß wir uns den reichen Beifallsbezeugungen, welche ihre sehr anerkennenswerthen Leistungen veranlaßten, gern anschlossen. Daß sich Herr Professor Dr. Lorenz in der Begleitung der Einzelgesänge wieder auf der ihm eigenen souveränen Höhe zeigte, bedarf wohl kaum noch besonderer Erwähnung.

Von schönster Wirkung waren ein Solo und Chor aus dem Oratorium „Johann Huß", worin Frl. Münch als Solistin mit ihrer herrlichen Sopranstimme alles entzündete, während Mitglieder des Stettiner Musikvereins den „Chor der Hirten" in tadelloser Weise ausführten. In ebenso mustergültiger Weise wurde die Kantate für Solo und Chor „Die Hochzeit der Thetis" wiedergegeben, in der Frl. Alexander als zweite Solistin auftrat und sich mit ihren klangschönen Stimmmitteln wieder viele Sympathien erwarb. Die Begleitung in letztgenannten beiden Tonwerken führte Herr Rust gediegen aus.

—n.

Aus den Provinzen.

† Anklam, 30. November. Se. Majestät der Kaiser hat die Schützenkönigwürde der hiesigen Schützenkompagnie, welche Herr Bürgermeister Löwe für Se. Majestät s. Z. errang, gnädig angenommen und der Kompagnie zur Erinnerung eine silberne Medaille verliehen. Dieselbe hat die ungefähre Größe eines Fünfmarkstückes und zeigt auf der Aversseite das Brustbild des Kaisers mit der Umschrift: Wilhelm D. K., König von Preussen. Die Reversseite trägt in der Mitte den preußischen Adler mit der Unterschrift: Suum cuique, umgeben von verschiedenen Wappen.

§ Schivelbein, 30. November. Ueber das Vermögen des Gutspächters Georg Huth zu Schönfeld ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Schönfeldt hierselbst ist zum Verwalter der Masse ernannt worden. Anmeldefrist: 26. Januar.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 1. Dezember. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung den verantwortlichen Redakteur des Stettiner „Volksboten", Emil Henning, wegen öffentlicher Beleidigung des Rektors Backhaus zu einer Geldstrafe von 100 Mark event. 20 Tagen Gefängniß. Dem Beleidigten wurde außerdem die Publikationsbefugniß zugesprochen. In der Nummer 125 des „Volksboten" vom 1. Juni d. J. war eine Notiz erschienen, worin dem Rektor B. Ueberschreitung des ihm als Lehrer zustehenden Züchtigungsrechtes vorgeworfen wurde. Veranlaßt war die Notiz durch die Thatsache, daß ein Mädchen der vom Rektor B. geleiteten Gemeindeschule an der Kreckowerstraße im Mai plötzlich verstorben war, nachdem das Kind an demselben Tage in der Schule gezüchtigt worden. Es war verständlich genug angedeutet, daß durch die vom Rektor vorgenommene Züchtigung der Tod des Kindes verschuldet worden sei. Der Angeklagte behauptete heute, die Angaben der Notiz entsprächen durchaus der Wahrheit und außerdem habe er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Das Gericht erachtete den angetretenen Wahrheitsbeweis für mißlungen, da die Verhandlung nicht dargethan, daß Rektor B. sich eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes habe zu Schulden kommen lassen. Der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches könne dem Angeklagten nicht zu Theil werden, denn er habe weder eigene Interessen wahrgenommen, noch sei er zur Wahrnehmung solcher von dritten Personen beauftragt gewesen.

Berlin, 30. November. Wegen unrechtmäßigen Erwerbs der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst ist gegen den Sohn eines hiesigen bekannten Gastwirths und Inhabers eines Tanzsaales Herrn K. die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der Sohn, welcher sein Militärjahr als Einjähriger bereits abgedient hat, ist nach dem „L.-A." verhaftet und befindet sich im Untersuchungs-Gefängniß in Moabit.

— Die Premierlieutenants Trautvetter und v. Horn vom 141. Infanterieregiment sind vom Kriegsgericht der 35. Division in Graudenz im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und zu je 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Urtheil ist bereits bestätigt worden.

— Durch Plakate an den Anschlagsäulen hatte der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei von Magdeburg eine öffentliche Versammlung zu dem 11. März 1896 einberufen. An dem Eingang zum Versammlungssaal standen übereinander zwei Teller auf einem Tisch, neben dem der Arbeiter Röhr saß. Dieser ließ die auf den oberen Teller von Theilnehmern an der Versammlung gelegten Geldstücke in den unteren gleiten, während der Arbeiter Veit die eingekommenen Geldbeträge an sich nahm, wahrscheinlich, um sie an den Vertrauensmann abzuführen. Die Geldspenden trugen den Charakter der Freiwilligkeit an sich, die Entrichtung eines Geldbetrages bildete nicht die Voraussetzung für die Zulassung zur Versammlung. Es erließ darauf das Polizeipräsidium auf Grund der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 22. Mai 1890 eine Strafverfügung gegen Veit und Röhr. Im § 1 dieser Verordnung ist bestimmt: Wer öffentliche Kollekten, zu denen die gesetzliche Genehmigung (Instruktion für die Oberpräsidenten vom 31. Dezember 1825, § 11 ad 4e) nicht ertheilt ist, veranstaltet, vermittelt oder ausführt, wird mit einer Geldstrafe von 3 bis 60 Mark bestraft. Nachdem die vom Strafbefehl Betroffenen auf richterliches Gehör angetragen hatten, wurden sie in der Berufungsinstanz von der Ferien-Strafkammer des Landgerichts am 25. Juli 1896 freigesprochen. Gegen dieses Urtheil wendete sich die Staatsanwaltschaft mit der Revision. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in der Sitzung des Strafsenats des Kammergerichts vom 30. November 1896 die Zurückweisung des Rechtsmittels. Sie vertrat die Auffassung, daß in einer auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 erlassenen Polizeiverordnung jedes öffentliche Kollektiren in einer Versammlung ohne behördliche Genehmigung unter Strafe gestellt werden könne, pflichtete aber dem Vorderrichter dahin bei, daß jene Polizeiverordnung wegen ihrer Bezugnahme auf den § 11 ad 4e der Instruktion für die Oberpräsidenten, wonach diesen die Genehmigung zur Ausschreibung öffentlicher Kollekten — mit Ausnahme der Kirchenkollekten — in den einzelnen Regierungsbezirken oder in den Provinzen überlassen ist, nicht auf einen Fall der vorliegenden Art Anwendung finden könne. Der Senat hob jedoch das Vorurtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zu Magdeburg zurück. Er sprach aus, daß der Ausdruck „Ausschreibung einer öffentlichen Kollekte" die Abhaltung sämtlicher öffentlichen, von der Genehmigung des Oberpräsidenten abhängig zu machenden Kollekten umfasse. Es erscheine daher nicht angängig, die gedachte Polizeiverordnung nicht auf eine Tellersammlung in einer Versammlung anzuwenden.

Reichenberg i. B., 30. November. Im Mai d. J. fanden aus Anlaß eines Arbeiterausstandes in Dörfel Kundgebungen statt, die zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Arbeitern führten. In Folge dieses Zusammenstoßes wurde gegen 45 Personen Anklage wegen Vergehens des Auflaufs erhoben. Das hiesige Kreisgericht verurtheilte heute 36 der Angeklagten und zwar zwei zu Kerkerstrafen von 12 bezw. 6 Monaten, die übrigen zu Arreststrafen von 5 bis 14 Tagen. Neun Angeklagte wurden freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. November. Ein Kursus zur Ausbildung von solchen Beamten, die sich um Anstellung als Gefängniß-Direktoren beworben haben, findet zur Zeit im kleinen Schwurgerichtssaale im Kriminalgerichtsgebäude statt. Es sind gegen 30 Herren aus allen preußischen Provinzen versammelt, welchen von zwei Geheimen Regierungsräthen aus dem Justizministerium Vorträge über das Gefängnißwesen gehalten werden. Die Herren besuchen gruppenweise die verschiedenen Gefangenen-Anstalten, um den praktischen Betrieb und die Einrichtungen kennen zu lernen.

— Eine interessante Mittheilung darüber, wie eigentlich der Verdacht auf einzelne Theilnehmer am Haberfeldtreiben gelenkt wurde, geht der „Frankf. Ztg." aus München zu. Danach waren die noch unbekannten Theilnehmer seiner Zeit exkommunizirt worden. Als nun verschiedene Haberer zur Osterbeichte kamen und beichteten, wurden sie nicht absolvirt und konnten in Folge dessen nicht zur Kommunion gehen. Daß sie nicht kommunizirt hatten, wurde bekannt und herumgesprochen und das brachte dann Personen, die dem Haberfeldtreiben nachgingen, auf den Verdacht, man habe es hier mit Haberern zu thun. Es werden auch noch andere Dinge erzählt, die unter dem Drucke der Verweigerung der Absolution vorkamen. Es spielen dabei namentlich die über die Verweigerung der Absolution untröstlichen Ehefrauen der Nichtabsolvirten eine Rolle.

— Wie Sarah Bernhardt sich jung und schön erhält, erfahren wir aus einem Bericht, den ein amerikanischer Journalist über eine Unterhaltung mit der Künstlerin veröffentlichte. Die Künstlerin erklärte ihm ganz umständlich die Geheimnisse der Künste, die sie anwende, um den Schein von Jugend und Schönheit zu erhalten. Der Glanz ihrer Augen bezaubert beispielsweise noch heute. „Aber glauben Sie nicht, daß meine Augen glänzen," sagte sie dem Interviewer. „Sie scheinen wohl zu glänzen, wenn ich auf der Scene bin, weil ich in einem gewissen Ton einige Linien um sie ziehe. Und noch aus einer anderen Ursache. Ich achte darauf, daß sie nicht überglänzt werden. Ich habe niemals im Leben im Gesicht oder in seiner Nähe ein Juwel getragen, niemals Brillanten in den Ohren, am Halse, im Haar, niemals Kolliers, Rivièren und Diademe. Nicht für tausend Franks würde ich sie einmal anlegen — weil sie heller leuchten als meine Augen. Sie sagen, mein Nacken sei bezaubernd? Sie haben ihn nie gesehen. Meine Kleider sind derart ausgeschnitten, daß es Ihnen so erscheint — aber blos rückwärts. Wenn ich mich umwende, bin ich wirklich bezaubernd, ich zeige ein Stück meines Rückens, das so ist — aber es ist das einzige Interessante. Vorne brauche ich den Gewänderschmuck für meinen Körper. Meine Stärke liegt in meiner Höhe. Haben Sie mich je in einem kurzen Straßenkleid gesehen? Nein. Ich trage immer zu lange Kleider, am liebsten mit Schleppen; ich sehe so größer aus. Zur Schönheit meines Kopfes trägt das Haar viel bei. Es ist reich und roth. Andere rothhaarige Frauen kämmen ihr Haar aus ihren bleichen Stirnen zurück und sehen aus wie die Vogelscheuchen. Ich kämme das meinige vor bis in die Augen, verhülle mit ihnen Stirn, Schläfen, das halbe Gesicht — und es ist entzückend. Meine Schönheit danke ich meinem persönlichen Geschmack." Na, na!

— Li-Hung-Tschang hat zwei chinesische Christinnen als Vertreterinnen Chinas für den Frauen-Kongreß in London im Jahre 1898 ernannt. Dies bedeutet eine große Neuerung seitens der chinesischen Regierung, welche seit undenklichen Zeiten die Frauen in Abgeschlossenheit gehalten hat. Die Delegatinnen sind Margarite Whang und Dr. Hu-King-Eng. Beide sind Zöglinge der amerikanischen Methodisten-Kirche.

Oldenburg, 30. November. Im großherzoglichen Schlosse brach heute Abend gegen 7 Uhr Feuer aus, und zwar im Mittelbau oberhalb der Gemächer des Erbgroßherzogs. Nach einstündigen Bemühungen wurde man des Feuers Herr, die Feuerwehr brauchte nur wenig in Thätigkeit zu treten.

Wien, 30. November. Nach einer Depesche aus Vizzavona auf Korsika wurde daselbst der auf der Insel zur Heilung eines Lungenleidens befindliche österreichische Offizier Prinz Ernst Windischgrätz und dessen Begleiter, der Arzt Dr. Maade, von Briganten total ausgeplündert.

Pest, 30. November. Bei Dunapratele explodirte die Lokomotive eines Güterzuges. Der Maschinist, der Heizer und ein Ingenieur wurden dabei getödtet. Der Bahnkörper ist arg zerstört.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderliche Bewölkung. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 163,00—169,00, Termine ohne Handel.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 123,00—127,00, Termine ohne Handel.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 128,00—132,00, feine Braugerste 140,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 128,00 bis 133,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,5 G., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 169,00, Roggen 127,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko —,— verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 56,25 B., per Dezember 57,25 B., per April-Mai 57,25 B.

Tendenz: Fest.

Berlin, 1. Dezember (Amtlicher Bericht.) Weizen per Dezember 178,25 bis 180,00, per Mai 1897 175,75 (nichtamtl. Notirung).

Roggen per Dezember 130,00 bis 131,00, per Mai 1897 131,00 (nichtamtl. Notirung).

Rüböl per Dezember 58,20, per Mai 57,70.

Spiritus loko 70er 37,70, per Dezember 70er 42,30, per Mai 70er 43,30.

Hafer per Dezember 129,00.

Mais per Dezember 96,75.

Petroleum loko 21,00.

London, 1. Dezember. Wetter: Fehlt.

Berlin, 1. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	103,90
do. do. 3%	98,20
Deutsche Reichsanl. 3%	98,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25
do. do. 3%	92,50
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	99,75
3% neuländ. Pfandbriefe	92 50
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	100,25
do. 3%	92,80
Italienische Rente	91 10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,10
Ungar. Goldrente	103,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,00
Serbische 4% 95er Rente	66 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26 75
Rum. amort. Rente 4%	87,00
Russ. Boden-Credit 4½%	103,90
do. do. von 1880	102 75
Mexikan. 6% Goldrente	95 80
Oesterr. Banknoten	169,90
Russ. Banknoten Cassa	217 05
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108,75
do. (100) 4%	105 50
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	100,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,75
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	161,60
Stett. Vulc.-Prioritäten	164 50
Stettiner Straßenbahn	100 75

Petersburg kurz	215 90
London kurz	203,65
London lang	201,95
Amsterdam kurz	168 40
Paris kurz	80 70
Belgien kurz	80 60
Berliner Dampfmühlen	120,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,70
„Union", Fabrik chem Produkte	116,50
Barziner Papierfabrik	187,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	100 25
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	206,00
Berliner Handels-Gesellsch.	150,75
Oesterr. Credit	227,10
Dynamite Trust	184,10
Bochumer Gußstahlfabrik	159,25
Laurahütte	156,90
Harpener	166,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	172,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,90
Ostpreuß. Südbahn	92,75
Marienburg-Mlawkabahn	95,80
Mainzerbahn	118,00
Norddeutscher Lloyd	112,75
Lombarden	40,30
Luxemb. Prince-Henribahn	87,60

Paris, 30. November, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	30.	28.
3% amortisirb. Rente	101,02½	101,00
3% Rente	102,75	102,65
Italienische 5% Rente	92,47½	91,90
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,10	—,—
3% Russen de 1891	93,10	93,20
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	58,50	58,25
Convert. Türken	20,07½	20,07½
Türkische Loose	98,50	99,50
4% türk. Pr.-Obligationen	421,00	420,00
Franzosen	744,00	752,00
Lombarden	218,00	220,00
Banque ottomane	529,00	528,00
„ de Paris	801,00	798,00
Debeers	730,00	730,00
Credit foncier	661,00	655,00
Huanchaca	86,00	84,00
Meridional-Aktien	632,00	628,00
Rio Tinto-Aktien	626,50	620,50
Suezkanal-Aktien	3358,00	3362,00
Credit Lyonnais	764,00	761,00
B. de France	—,—	3680,00
Tabac: Ottom.	320,00	319,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,22	25,21½
Cheque auf London	25,24	25,23½
Wechsel Amsterdam k.	206,56	206,62
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	398,00	398,00
„ Italien	4,75	4,75
Robinson-Aktien	206,00	207,00
4% Rumänier	88,80	89,25
5% Rumänier 1892 u. 93	103,00	102,75
Portugiesen	24,50	24,31
Portugiesische Tabaksoblig.	473,00	474,00
4% Russen de 1894	66,90	—,—
Langl. Estat.	105,50	106,00
3½% Russ. An[illegible]	100 00	100,15
3% Russen (neue)	92,10	92,15
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 30. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 47,25, per März 47,75, per Mai 49,00, per Juli 49,25. Behauptet.

Hamburg, 30. November, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 9,12½, per Dezember 9,15, per Januar 9,27½, per März 9,50, per Mai 9,70, per Juli 9,87½. Ruhig.

Bremen, 30. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 6,10 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B.

Amsterdam, 30. November. Bancazinn 35,25.

Amsterdam, 30. November. Javakaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 30. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas niedr., per November —,—, per März 197,00, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine etwas niedr., per März 114,00, per Mai 116,00. Rüböl loko 31,25, per Dezember 30,00 nom., per Mai 29,00.

Antwerpen, 30. November. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 30. November, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per November 18,25 B., per Januar 18,50 B., per Januar-März 18,50 B. Ruhig.

Antwerpen, 30. November. Schmalz per November 53,25. Margarine ruhig.

Paris, 30. November, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,50 bis 25,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 27,25, per Dezember 27,50, per Januar-April 28,00, per März-Juni 28,50.

Paris, 30. November, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per November 22,15, per Dezember 22,30, per Januar-April 22,70, per März-Juni 23,20. Roggen ruhig, per November 14,70, per März-Juni 14,60. Mehl fallend, per November 48,25, per Dezember 48,25, per Januar-April 48,90, per März-Juni 49,35. Rüböl ruhig, per November 59,25, per Dezember 59,25, per Januar-April 60,00, per Mai 60,50. Spiritus beh., per November 32,00, per Dezember 32,25, per Januar-April 33,50, per Mai-August 34,25. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 30. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per November 58,50, per Dezember 59,00, per März 59,50. Kaum behauptet.

London, 30. November. 96proz. Javazucker 11,87, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 3/16, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 30. November. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 30. November. Chili-Kupfer 49,12, per drei Monate 49,75.

London, 30. November, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig, Mehl ½ Sh. höher als vorige Woche, Stadtmehl 28—32 Sh., Donau-Mais flauer, Hafer mitunter flauer. Schwimmender Weizen fester.

London, 30. November. Spanisches Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d.

Glasgow, 30. November. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5367 Tons gegen 2398 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 30. November. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 363 299 Tons gegen 328 853 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 78 im vorigen Jahre.

Glasgow, 30. November, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 Sh. 7½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 7 d.

Newyork, 30. November. Visible Supply Weizen 58 914 000 Bushels, Mais 18 228 000 Bushels.

Newyork, 30. November. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 91,12. Mais per Dezember 29,62.

Newyork, 30. November, Abends 6 Uhr.

	30.	28.
Baumwolle in Newyork	7 11/16	7 11/16
do. in Neworleans	—,—	7 5/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,45	7,55
Standard white in Newyork	6,50	6,60
do. in Philadelphia	6,45	6,55
Pipe line Certificates	105,00	107,00
Schmalz Western steam	4,35	4,27½
do. Rohe und Brothers	4,70	4,50
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	99,12	100,25
per November	—,—	90,25
per Dezember	90,12	90,25
per März	92,50	92,00
per Mai	90,12	89,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,75	10,00
per Dezember	9,00	9,05
per Februar	9,05	9,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais kaum stetig,		
per November	—,—	29,37
per Dezember	29,12	29,62
per Mai	32,75	33,37
Kupfer	11,40	11,40
Zinn	12,90	12,90
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	4,25

Chicago, 30. November.

	30.	28.
Weizen stetig, per November	81,75	81,00
per Dezember	81,25	80,50
Mais kaum stetig, per Novbr.	23,25	23,37
Pork per November	7,00	6,87½
Speck short clear	4,12½	4,12½

Woll-Berichte.

London, 30. November. Wollauktion. Tendenz stramm. Australische Croßbred 10, Merino 7½, Scoured 5—7½, Cap snowwhite 5—10 Prozent, Greasy scoured ½ Penny theurer als die Preise der letzten Auktion.

Bradford, 30. November. Wolle ruhig, Mohair ruhig aber stetig, Garne ruhig, Stoffe ruhig, matt.

Wasserstand.

* Stettin, 1. Dezember. Im Revier 5,70 Meter = 18' 2".

Schiffsnachrichten.

Kiel, 30. November. Der norwegische Dampfer „Arbutu" wurde im Nordostseekanal leck und begann zu sinken. Das Schiff erreichte glücklich den Schirnauersee, wo seine Dichtung erfolgt. Die Kanalpassage ist ungestört.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Der „Frankf. Ztg." wird aus Hanau gemeldet: Sämtliche hiesige Diamantschleifereien haben den Arbeitern gekündigt, weil sie den von den Prinzipalen aufgestellten Lohntarif nicht anerkennen wollten.

Paris, 1. Dezember. Ein deutscher Matrose feuerte aus Eifersucht vier Revolverschüsse auf seinen Rivalen ab. Er wurde verhaftet und ins Gefängniß geführt.

Paris, 1. Dezember. Der Kriegsminister Billot hat gestern die Vertreter der militärischen Presse zu sich eingeladen und ihnen empfohlen, in ihrer Kritik, betreffend die Generäle und die Heeresreform, gemäßigter und nachsichtiger vorzugehen. Der radikale „Jour" antwortete dem Kriegsminister, daß die französischen Steuerzahler, welche seit 1872 für die Armee und die Marine 25 Milliarden bezahlt haben, wohl auch das Recht besitzen, zu erfahren, wie viel alte unfähige Generäle noch in der Armee stehen, und wie viele unbrauchbare Panzerschiffe in den Häfen von Toulon und Brest liegen.

Madrid, 1. Dezember. Wie aus Havanna gemeldet wird, sprengten Aufständische mittelst einer Dynamitbombe einen mit Militär besetzten Eisenbahnzug auf der Strecke Jevauro-Moson in die Luft und griffen die in dem Zuge befindlichen Soldaten an. Eine zur Hülfe herbeigeeilte spanische Kolonne schlug jedoch die Rebellen in die Flucht, welche acht Todte zurückließen. Auf Seiten der Spanier wurden zwei Soldaten getödtet und ein Offizier und zwei Soldaten verwundet.

Sofia, 1. Dezember. Ein Extrablatt des Regierungsorgans „Progreß" meldet das Ergebniß der Wahlen aus 58 Bezirken. Darnach wurden 100 Regierungsmänner, fünf von unbestimmter Parteirichtung, 12 Oppositionelle, darunter drei Radoslawisten, drei Anhänger Karawelows, zwei Sozialisten, ein Stambulowist und drei, deren oppositionelle Richtung noch nicht bekannt, gewählt.

Ein hier gestern durch Steinwürfe verwundeter Gendarm ist seinen Wunden erlegen und wird heute begraben.